

## **PRESSEMITTEILUNG**

16.08.2019

### **WAHLPROGRAMM-CHECK ZUR LANDTAGSWAHL 2019**

#### WAS SAGEN DIE PARTEIEN ZU FRAUENPOLITIK?

Bei der Landtagswahl am 1. September können rund 1 Millionen Frauen aus Brandenburg mit ihrer Stimme über die Zukunft Brandenburgs entscheiden. Um die Brandenburgerinnen zu informieren, haben wir die zur Verfügung stehenden Wahlprogramme der laut Umfragen sieben stärksten Parteien auf ihre Positionen zu den Themen analysiert, die Frauen stark betreffen:

- **Geschlechterparität**
- **Gewalt gegen Frauen und Mädchen**
- **Hebammenversorgung**
- **Antifeminismus & Rechtspopulismus**
- **uvm.**

Ab heute werden wir regelmäßig zwei der Themen veröffentlichen und vergleichen, was die Parteien dazu schreiben.

**Außerdem:** In unseren 23 Frauenvereinen und -organisationen haben wir 28 Forderungen gesammelt, die wir den sieben stärksten Parteien zur Beantwortung geschickt haben. Wir haben von allen Parteien Antworten erhalten. Auch wenn uns viele ihre Kommentare zu unseren Forderungen geschickt haben, bestand nur die Möglichkeit "**Ja/Nein/Es ist kompliziert**" anzukreuzen. Diese Antworten haben wir in einer Ampel-Matrix zusammengefasst, diese zeigt kurz und knapp wie die Parteien zu unseren Forderungen stehen.

<https://www.frauenpolitischer-rat.de/project/forderungen/>

Für Rückfragen und weitere Informationen steht Ihnen unsere Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Verena Letsch, gerne zur Verfügung.

**Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V.**

Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Verena Letsch | Telefon (0331) 280 35 81 | Fax (0331) 240 072

Internet: [www.frauenpolitischer-rat.de](http://www.frauenpolitischer-rat.de) | E-Mail: [kontakt@frauenpolitischer-rat.de](mailto:kontakt@frauenpolitischer-rat.de)

**GESCHLECHTERPARITÄT** IN DEN PARLAMENTEN/// FÜR  
 FÜHRUNGSPPOSITIONEN///GRÜNDERINNEN///AN DER HOCHSCHULE///  
 IM FILM



1

	<p>“Wir werden Frauen weiter unterstützen, sich aktiv einzubringen. Wir werden dabei gemeinsam mit den Kommunen Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt für alle Geschlechter schaffen.” S.47</p>
	<p>“Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch wichtig für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Wir streben eine ausgewogene Geschlechterrepräsentanz in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung sowie Verbänden und Medien an. (...) Darüber hinaus sollten mehr Frauen politische Ämter innehaben, um dem Ziel der repräsentativen Demokratie, die Gesellschaft möglichst gut abzubilden, gerecht zu werden.” S.36</p>
	<p>“(Wir wollen) den Generationswechsel in den öffentlichen Verwaltungen dafür nutzen, den Frauenanteil in Führungspositionen deutlich auszubauen. Dies wollen wir mit einem Mentoring-Programm sowie Coaching- und Weiterbildungsangeboten für Frauen in Führungspositionen unterstützen.” S.49</p> <p>“Die paritätische Vertretung der Geschlechter im Landtag und in den Kommunalvertretungen ist eine zentrale Voraussetzung für die gleichberechtigte Interessenvertretung. Deshalb wollen wir die Idee des Parité-Gesetzes konsequent ausbauen. Dazu wollen wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• prüfen, welche gesetzlichen Regelungen im Kommunalwahlrecht möglich sind, um hier paritätische Teilhabe zu erreichen.</li> <li>• ein Förderprogramm auflegen, um mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen. Kommunen sollen durch die Bereitstellung von Mitteln, z. B. für die Übernahme von Kinderbetreuungskosten, für Mentoringprogramme, Empowerment-/Coaching-Angebote u. ä. unterstützt werden.” S.66</li> </ul>
	<p>„Viele Untersuchungen zeigen, dass Frauen anders gründen. Deshalb wollen wir Netzwerkstrukturen und Forschung zu Genderaspekten stärker unterstützen. Bestehende Strukturen wie das Unternehmerinnen-Netzwerk in Brandenburg sind wichtig und müssen weiterhin gefördert und unterstützt werden. Um diesen Mut anzuerkennen, zeichnen wir monatlich im ganzen Land eine „Grüne Gründerin“ für eine innovative, nachhaltige Geschäftsidee aus. Die positiven Ansätze im Land wie der Business Plan Wettbewerb, das Gründungsnetz Brandenburg, die Gründungsförderung der Hochschulen und die landesweiten Lotsendienste</p>
	<p>„Viele Untersuchungen zeigen, dass Frauen anders gründen. Deshalb wollen wir Netzwerkstrukturen und Forschung zu Genderaspekten stärker unterstützen. Bestehende Strukturen wie das Unternehmerinnen-Netzwerk in Brandenburg sind wichtig und müssen weiterhin gefördert und unterstützt werden. Um diesen Mut anzuerkennen, zeichnen wir monatlich im ganzen Land eine „Grüne Gründerin“ für eine innovative, nachhaltige Geschäftsidee aus. Die positiven Ansätze im Land wie der Business Plan Wettbewerb, das Gründungsnetz Brandenburg, die Gründungsförderung der Hochschulen und die landesweiten Lotsendienste</p>



haben die Wahrnehmung Brandenburgs als Gründerland schon verbessert. Diese Aktivitäten vieler Akteure in Kooperation mit dem Wirtschafts und mit dem Sozialministerium begrüßen wir ausdrücklich. Sie müssen aber noch effizienter, konzeptionell weiter ausgearbeitet und verstetigt werden.“ S.33

„Frauen sind im Wissenschaftssystem nach wie vor deutlich unterrepräsentiert, insbesondere in der Besetzung von Professuren. Die Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung, die die Brandenburgische Landeshochschulrektorenkonferenz und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) unterzeichnet haben, wollen wir verbindlicher ausgestalten. Die Hochschulen sollen sich Zielquoten für die Erhöhung des Frauenanteils in Bereichen mit Unterrepräsentanz geben. Außerdem wollen wir die Frauen- und Geschlechterforschung an Brandenburgischen Hochschulen stärken. Die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen sollen, ebenso wie die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, mit einem Organklagerecht ausgestattet werden.“ S.53

„Die Übernahme von Führungspositionen auch in Teilzeit und das Rückkehrrecht auf Vollzeit sind für uns selbstverständlich. Wir sorgen für gute Fort- und Weiterbildungsangebote und setzen auf eine konsequente Qualifikation für eine wertschätzende Personalführung. Da wo Frauen unterrepräsentiert sind, setzen wir uns für eine fünfzig Prozent Quote ein, insbesondere in den Führungsebenen und Aufsichtsgremien. Die Rechte der Gleichstellungsbeauftragten wollen wir im Landesgleichstellungsgesetz ausbauen.“ S.56

„Babelsberg hat sich zu einem international anerkannten Medienstandort entwickelt, immer mehr Menschen finden in der Kultur- und Medienwirtschaft Arbeit. Wir wollen die Entwicklung der Branche gezielt fördern und für bessere Arbeitsbedingungen sorgen. Die gemeinsame Filmförderung mit Berlin durch das Medienboard hat sich bewährt. Da der Film ein wichtiger Wirtschafts- und Werbefaktor der Region geworden ist, möchten wir die Filmförderung durch das Medienboard fortsetzen. Die technische Umsetzung wollen wir aber an ökologische Standards sowie soziale Kriterien (Bezahlung) knüpfen und die Frauenförderquote einführen.“ S.68

„Für die Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes, das einen Frauenanteil von 50 Prozent für die Landes- und Kommunalverwaltungen und eine entsprechende Quote für Aufsichtsgremien und Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligung des Landes vorsieht, fordern wir klare zeitliche Zielvorgaben. Bei allen durch das Land geförderten Programmen in Wirtschaft und Kultur, z.B. Wirtschaftsförderung oder Medienboard Berlin- Brandenburg, wollen wir die Förderung an die Vorlage von Frauenförderplänen und an die gleiche Bezahlung für Frauen koppeln.“ S.91

# GESCHLECHTERPARITÄT IN DEN PARLAMENTEN/// FÜR FÜHRUNGSPPOSITIONEN///GRÜNDERINNEN///AN DER HOCHSCHULE/// IM FILM



3



„Wir unterstützen das Anliegen, den Anteil von Frauen im Amt und Mandat zu erhöhen. Das in Brandenburg verabschiedete „Paritätsgesetz“ beschneidet jedoch die Wahlfreiheit der Bürgerinnen und Bürger. Eine gesetzliche Quotierung politischer Listen nach Merkmalen wie Geschlecht, Herkunft, Ethnie oder sexueller Orientierung lehnen wir ab.“ (15)

# GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE UND GLEICHWERTIGE ARBEIT



1

	<p>“Die Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen werden wir schließen. Frauen und Männer müssen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhalten.” S. 36</p>
	<p>„Wir stehen für gerechte Bezahlung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen, insbesondere im Bereich der sozialen Arbeit: in Kitas, in der Jugendarbeit oder der Pflege. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit in Ost und West ist auch fast 30 Jahre nach der Wiedervereinigung noch immer nicht Realität. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist für Frauen und Männer immer noch nicht durchgesetzt.“ S.45</p> <p>“Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss selbstverständlich sein. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Einhaltung des Lohntransparenzgesetzes und des Landesgleichstellungsgesetzes für diese Belange konsequent durchzusetzen.“ S.48</p>
	<p>„Was die Gleichstellung angeht, steht Brandenburg in vielen Bereichen im Bundesvergleich ganz gut da: Die Erwerbsbeteiligungsquote von Frauen ist mit 73 Prozent relativ hoch und die geschlechtsspezifische Lohnungleichheit („gender pay-gap“) mit sechs Prozent niedrig. Aber: Unter den Teilzeitbeschäftigten sind drei Viertel Frauen, viele unfreiwillig, weil sie gerne mehr arbeiten würden.“ S.90</p>
	<p>“Auch im Arbeitsleben sind Frauen noch immer gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss landesgesetzlich verwirklicht werden.“ S.5</p>

GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE UND GLEICHWERTIGE ARBEIT



2

**GESCHLECHTERPARITÄT** IN DEN PARLAMENTEN/// FÜR  
 FÜHRUNGSPPOSITIONEN///GRÜNDERINNEN///AN DER HOCHSCHULE///  
 IM FILM



1

	<p>“Wir werden Frauen weiter unterstützen, sich aktiv einzubringen. Wir werden dabei gemeinsam mit den Kommunen Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt für alle Geschlechter schaffen.” S.47</p>
	<p>“Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch wichtig für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Wir streben eine ausgewogene Geschlechterrepräsentanz in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung sowie Verbänden und Medien an. (...) Darüber hinaus sollten mehr Frauen politische Ämter innehaben, um dem Ziel der repräsentativen Demokratie, die Gesellschaft möglichst gut abzubilden, gerecht zu werden.” S.36</p>
	<p>“(Wir wollen) den Generationswechsel in den öffentlichen Verwaltungen dafür nutzen, den Frauenanteil in Führungspositionen deutlich auszubauen. Dies wollen wir mit einem Mentoring-Programm sowie Coaching- und Weiterbildungsangeboten für Frauen in Führungspositionen unterstützen.” S.49</p> <p>“Die paritätische Vertretung der Geschlechter im Landtag und in den Kommunalvertretungen ist eine zentrale Voraussetzung für die gleichberechtigte Interessenvertretung. Deshalb wollen wir die Idee des Parité-Gesetzes konsequent ausbauen. Dazu wollen wir:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• prüfen, welche gesetzlichen Regelungen im Kommunalwahlrecht möglich sind, um hier paritätische Teilhabe zu erreichen.</li> <li>• ein Förderprogramm auflegen, um mehr Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen. Kommunen sollen durch die Bereitstellung von Mitteln, z. B. für die Übernahme von Kinderbetreuungskosten, für Mentoringprogramme, Empowerment-/Coaching-Angebote u. ä. unterstützt werden.” S.66</li> </ul>
	<p>-</p>
	<p>„Viele Untersuchungen zeigen, dass Frauen anders gründen. Deshalb wollen wir Netzwerkstrukturen und Forschung zu Genderaspekten stärker unterstützen. Bestehende Strukturen wie das Unternehmerinnen-Netzwerk in Brandenburg sind wichtig und müssen weiterhin gefördert und unterstützt werden. Um diesen Mut anzuerkennen, zeichnen wir monatlich im ganzen Land eine „Grüne Gründerin“ für eine innovative, nachhaltige Geschäftsidee aus. Die positiven Ansätze im Land wie der Business Plan Wettbewerb, das Gründungsnetz Brandenburg, die Gründungsförderung der Hochschulen und die landesweiten Lotsendienste</p>



haben die Wahrnehmung Brandenburgs als Gründerland schon verbessert. Diese Aktivitäten vieler Akteure in Kooperation mit dem Wirtschafts und mit dem Sozialministerium begrüßen wir ausdrücklich. Sie müssen aber noch effizienter, konzeptionell weiter ausgearbeitet und verstetigt werden.“ S.33

„Frauen sind im Wissenschaftssystem nach wie vor deutlich unterrepräsentiert, insbesondere in der Besetzung von Professuren. Die Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung, die die Brandenburgische Landeshochschulrektorenkonferenz und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) unterzeichnet haben, wollen wir verbindlicher ausgestalten. Die Hochschulen sollen sich Zielquoten für die Erhöhung des Frauenanteils in Bereichen mit Unterrepräsentanz geben. Außerdem wollen wir die Frauen- und Geschlechterforschung an Brandenburgischen Hochschulen stärken. Die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen sollen, ebenso wie die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, mit einem Organklagerecht ausgestattet werden.“ S.53

„Die Übernahme von Führungspositionen auch in Teilzeit und das Rückkehrrecht auf Vollzeit sind für uns selbstverständlich. Wir sorgen für gute Fort- und Weiterbildungsangebote und setzen auf eine konsequente Qualifikation für eine wertschätzende Personalführung. Da wo Frauen unterrepräsentiert sind, setzen wir uns für eine fünfzig Prozent Quote ein, insbesondere in den Führungsebenen und Aufsichtsgremien. Die Rechte der Gleichstellungsbeauftragten wollen wir im Landesgleichstellungsgesetz ausbauen.“ S.56

„Babelsberg hat sich zu einem international anerkannten Medienstandort entwickelt, immer mehr Menschen finden in der Kultur- und Medienwirtschaft Arbeit. Wir wollen die Entwicklung der Branche gezielt fördern und für bessere Arbeitsbedingungen sorgen. Die gemeinsame Filmförderung mit Berlin durch das Medienboard hat sich bewährt. Da der Film ein wichtiger Wirtschafts- und Werbefaktor der Region geworden ist, möchten wir die Filmförderung durch das Medienboard fortsetzen. Die technische Umsetzung wollen wir aber an ökologische Standards sowie soziale Kriterien (Bezahlung) knüpfen und die Frauenförderquote einführen.“ S.68

„Für die Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes, das einen Frauenanteil von 50 Prozent für die Landes- und Kommunalverwaltungen und eine entsprechende Quote für Aufsichtsgremien und Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligung des Landes vorsieht, fordern wir klare zeitliche Zielvorgaben. Bei allen durch das Land geförderten Programmen in Wirtschaft und Kultur, z.B. Wirtschaftsförderung oder Medienboard Berlin- Brandenburg, wollen wir die Förderung an die Vorlage von Frauenförderplänen und an die gleiche Bezahlung für Frauen koppeln.“ S.91

# GESCHLECHTERPARITÄT IN DEN PARLAMENTEN/// FÜR FÜHRUNGSPPOSITIONEN///GRÜNDERINNEN///AN DER HOCHSCHULE/// IM FILM



„Wir unterstützen das Anliegen, den Anteil von Frauen im Amt und Mandat zu erhöhen. Das in Brandenburg verabschiedete „Paritätsgesetz“ beschneidet jedoch die Wahlfreiheit der Bürgerinnen und Bürger. Eine gesetzliche Quotierung politischer Listen nach Merkmalen wie Geschlecht, Herkunft, Ethnie oder sexueller Orientierung lehnen wir ab.“ S.15

# GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE UND GLEICHWERTIGE ARBEIT



1

	-
	"Die Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen werden wir schließen. Frauen und Männer müssen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhalten." S. 36
	„Wir stehen für gerechte Bezahlung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen, insbesondere im Bereich der sozialen Arbeit: in Kitas, in der Jugendarbeit oder der Pflege. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit in Ost und West ist auch fast 30 Jahre nach der Wiedervereinigung noch immer nicht Realität. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist für Frauen und Männer immer noch nicht durchgesetzt.“ S.45  "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss selbstverständlich sein. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Einhaltung des Lohntransparenzgesetzes und des Landesgleichstellungsgesetzes für diese Belange konsequent durchzusetzen.“ S.48
	-
	„Was die Gleichstellung angeht, steht Brandenburg in vielen Bereichen im Bundesvergleich ganz gut da: Die Erwerbsbeteiligungsquote von Frauen ist mit 73 Prozent relativ hoch und die geschlechtsspezifische Lohnungleichheit („gender pay-gap“) mit sechs Prozent niedrig. Aber: Unter den Teilzeitbeschäftigten sind drei Viertel Frauen, viele unfreiwillig, weil sie gerne mehr arbeiten würden.“ S.90
	"Auch im Arbeitsleben sind Frauen noch immer gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss landesgesetzlich verwirklicht werden." S.5
	-

GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE UND GLEICHWERTIGE ARBEIT



2